

NEW WORK – NEW LIFE ?

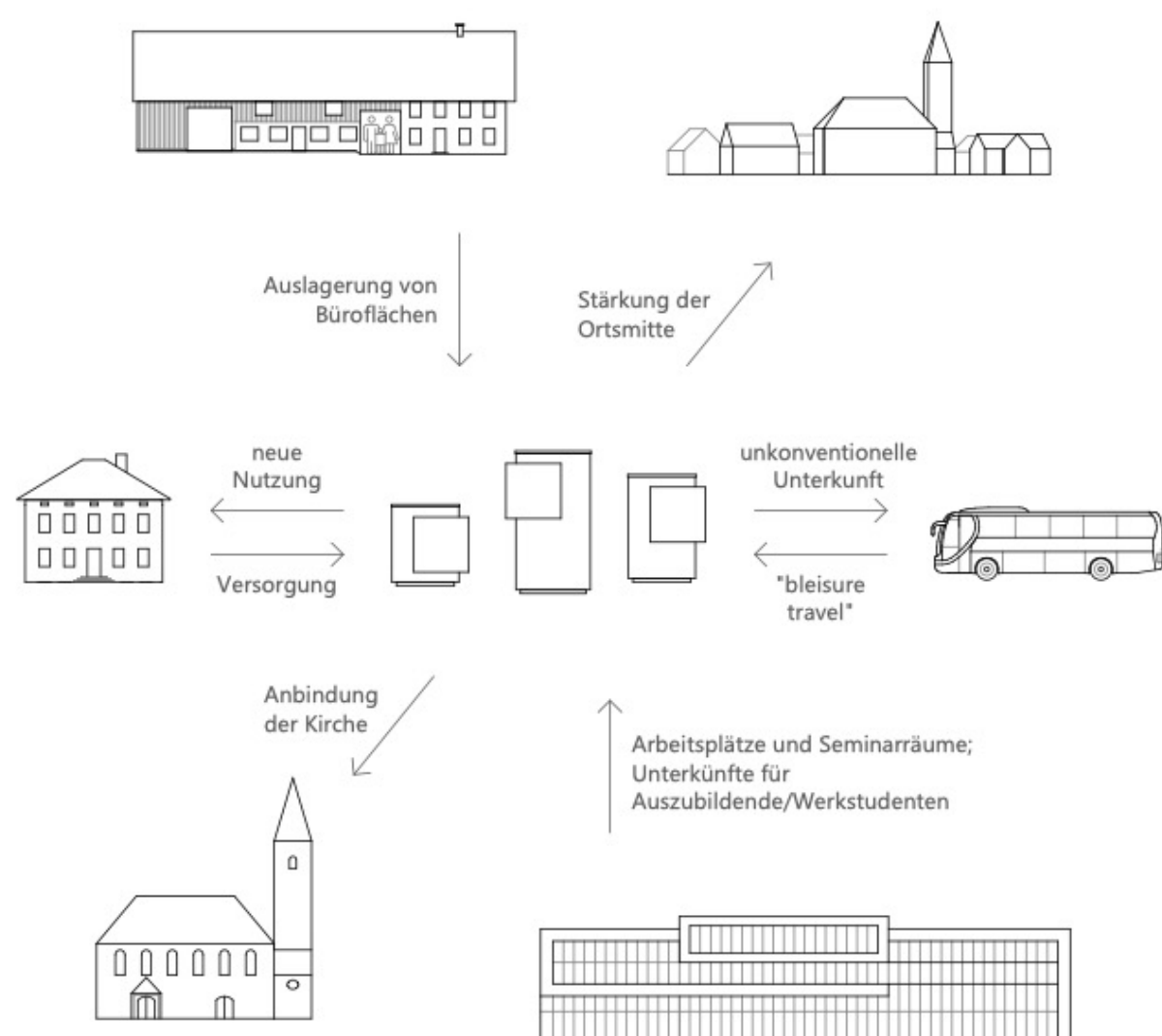
Leben & Arbeiten im ländlichen Raum

Workspace Niederdorf, Quelle: Leonard Prinz

Nachhaltige Strategien für Leben und Arbeiten in dörflichen Strukturen

Nicht erst durch die Pandemie hat ein Umdenken im Bereich Arbeit und Work Balance stattgefunden. Aktuelle Herausforderungen wie die Digitalisierung, aber auch die dynamischen und globalen Anforderungen des Arbeitsmarktes, spiegeln sich auch in der Architektur von Arbeits- und Lebenswelten wider, seien es Homeoffice- oder Coworking-Konzepte. Die aktuelle Frage ist, wie wir gerade im ländlichen Raum in Zukunft leben und arbeiten wollen. Wie ist der Spagat zwischen Arbeitsplatz- und Ausbildungsangebot und einem geeigneten Wohnumfeld möglich?

Im Wintersemester 2021/22 haben sich Masterstudierende der Hochschule Augsburg im Fach Architektur mit der Allgäuer Gemeinde Wolfertschwenden beschäftigt: Diese verfügt über eine großzügige Ausweisung von Gewerbeflächen an der Peripherie im Wandel zwischen dörflicher Agrarstruktur und moderner Dienstleistung und Produktionsstandorten. Die ehemaligen Milchhöfe, die als Großstrukturen nach wie vor das Ortsbild prägen, sind fast ausschließlich unbewirtschaftet und leerstehend. Familienkonstellationen ändern sich ebenso wie die Ansprüche sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer. Wie kann man auf diesen Paradigmenwechsel planerisch und architektonisch reagieren?



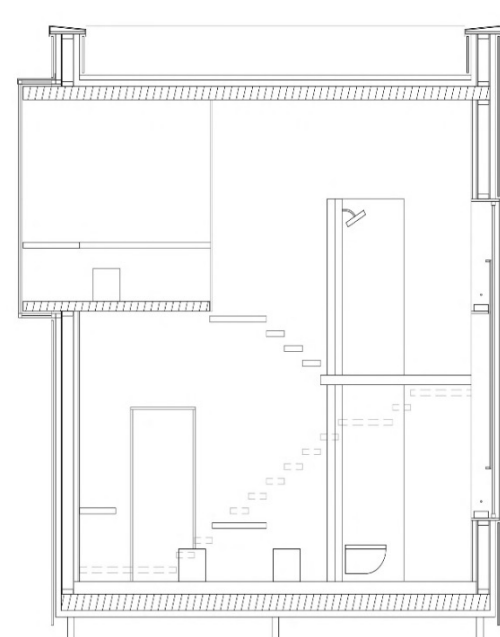
Working Village als Schlüsselkomponente, Quelle: Lukas Schuh

Die Kirche im Dorf lassen?

In einem ersten Schritt befassten sich die Studierenden mit einem leerstehenden Pfarrhof, den die Gemeinde erworben hat. Hier wurden Nutzungsvorschläge erarbeitet, die von einem sensiblen Umgang mit dem Bestandsbau bis zu Anbauten oder auch Neubauten reichten. Ziel war es, einen neuen nicht-kirchlich dominierten Treffpunkt für viele Generationen als Sozialraum, Kreativwerkstatt, Kulturraum, Café oder auch kurzfristige Bleibe zu schaffen.

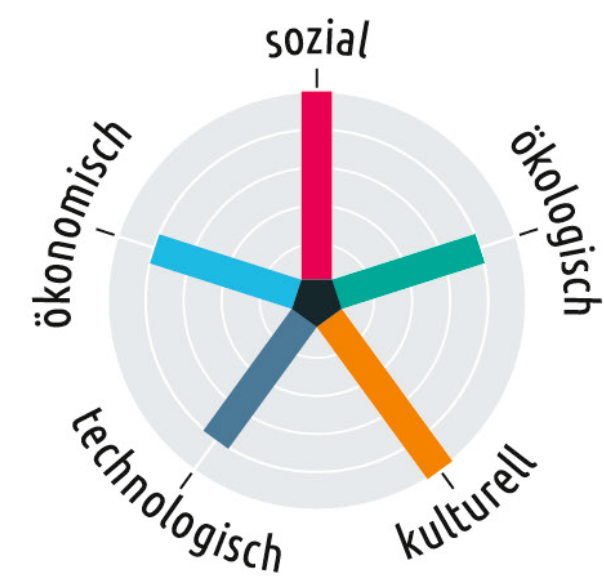
Das Generationen-Dorf

Im Zuge der Studie stellte sich heraus, dass sich die Gemeinde mit der Ausweisung der Gewerbe- und damit verbundenen Einfamilienhausflächen zwar für junge Familien als attraktiven Standort etablieren konnte, für junge Erwachsene in der Ausbildung oder danach jedoch kaum Wohn- oder Freizeitangebote aufweist – trotz erhöhtem Arbeitskräftebedarf seitens des ortsansässigen Gewerbes. Eine weitere Ausweisung ehemals landwirtschaftlicher Flächen oder von Naturräumen als Gewerbe- oder Wohnflächen ist weder ökologisch noch ökonomisch sinnvoll, vor allem in Anbetracht des leerstehenden teils denkmalgeschützten Bestandes in den Dorfmitten der drei zusammengeschlossenen Gemeinden Wolfertschwenden, Niederdorf und Dietratried.



Das Wohnarbeitsatelier – Entwurf (links), Modell (rechts), Quelle: Lukas Schuh

Wirkdimensionen



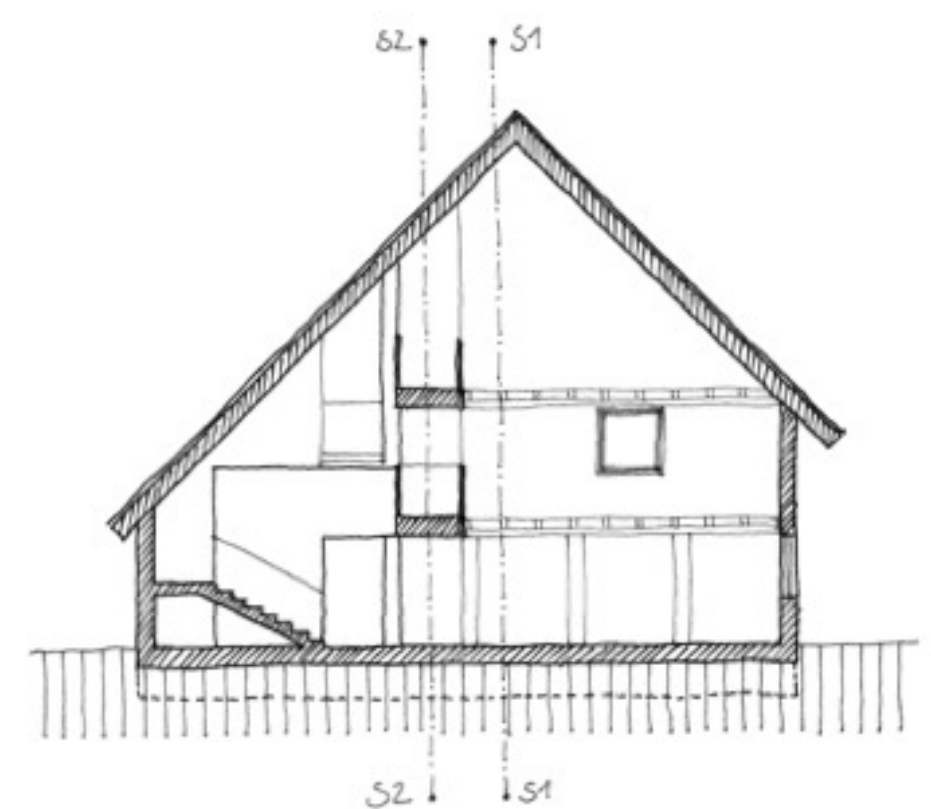
Projektteam

Lena Berchtenbreiter, Katharina Ehrler, Nadja Feser, Milena Fickler, Jannik Gebert, Larissa Goldstein, Gesa Hermeking, Jessica Hettich, Katja Höb, Theresa Huber, Theresa Imhof, Lukas Junginger, Anastasiia Kadatska, David Kerle, Lena Kirschner, Lea Neuburger, Aysegül Özdemir, Leonard Prinz, Christoph Rechtsteiner, Franziska Riesenegger, Alisa Schäffer, Lukas Schuh, Johanna Wellnhöfer

Prof. M. Arch. Katinka Temme

Prof. Dipl.-Ing. (FH) Daniel Reisch

Fakultät für Architektur und Bauwesen, Studiengang Architektur



Quelle: David Kerle

Neue Arbeitswelten

Es empfiehlt sich, reflektiert über zukünftige und zukunftsfähige Arbeitsformen, Arbeits-, Wohn- und Freizeiträume nachzudenken. Hier machen Großkonzerne wie Google, Adidas, Amazon oder Facebook bereits vor, wie unternehmenskontrollierte Stadt-in-Stadt-Welten bestehenden Stadt- und Siedlungsstrukturen Konkurrenz machen. Wollen wir diese Verantwortung wirklich in privatwirtschaftliche Hand geben oder gibt es auch niederschwellige und kommunale Möglichkeiten, den Bestand anzupassen und gleichzeitig würdige und sensibel auf den Ort reagierende Lebens- und Arbeitswelten anzubieten?

Möglichkeitsräume

Die Studierenden entwickelten ein integratives Entwicklungskonzept für die Gemeinde (ISEK), in dem Handlungsfelder, Leitbilder sowie architektonische Maßnahmen abgebildet werden. In einem partizipativen Verfahren sollen diese dann bewertet und im Zuge der Masterarbeit zu einer eigenständigen Haltung entwickelt werden: 4.-13.10.2022 Ausstellung im HSA_transmitter.

Parallel dazu wurde zum 500jährigen Fugger-Jubiläum untersucht, wie sich Soziale Heimat auf dem Land realisieren lässt: 6.5.-12.6.2022 Ausstellung im Augsburger Rathaus; Transferprojekte zur aktiven Bürgeransprache in Augsburg am 3.6.2022 im NEXT500-Pavillon und am 16.7.2022 bei der Langen Nacht der Wissenschaft in Augsburg.

Eine Kooperation mit

HSA_transfer

„Regionales Service Learning“

Jessica Hövelborn, M.A.

service-learning@hs-augsburg.de

Gemeinde Wolfertschwenden, 1. Bürgermeisterin Beate Ullrich

Regierung von Schwaben, Städtebauförderung

Gräfling-Fuggersche Stiftung

Laufzeit: Wintersemester 2021/22 und Sommersemester 2022

Web: www.hs-augsburg.de/HSA-transfer/Regionales-Service-Learning/New-Work-New-Life

Instagram: hsa_arch/



Hochschule
Augsburg University of
Applied Sciences
HSA_transfer



Regierung von Schwaben



Innovative
Hochschule

